

QuartiersKurier

Weihnachten, die Zeit der kleinen Gesten und besonderen Momente

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Lebenspartner, Familien, Angehörige und Nachbarn,

schon seit einigen (vielen) Wochen liegen erste süßliche Gerüche in der Luft. Der Duft von Zimt, Stollen, Marzipan & Co. soll am liebsten schon in den Sommermonaten bei uns allen die Vorfreude auf die Weihnachtszeit wecken. Jedenfalls wenn es nach dem Einzelhandel geht.

Sind es aber nicht erst die dunkle Jahreszeit, die kalten Tage und die dann auch dicke, wärmende Kleidung, die uns wissen lassen, dass langsam die vorweihnachtliche Zeit anbricht? Ebenso sind dann wieder viele Lichter in den Fenstern zu sehen. Sie erleuchten Häuser, Wohnungen und sogar ganze Straßenzüge auf eine ganz besondere Weise. Ich ertappe mich dann immer dabei, wie ich Gerüche intensiver wahr nehme, Gefühle und Emotionen stärker werden und ganz besonders auch das „in Gesellschaft sein“ wertschätze.



Ich wünsche Ihnen allen eine stimmungsvolle Vorweihnachtszeit, verbunden mit vielen schönen Momenten. Vergessen Sie doch dabei auch bitte Ihre Mitmenschen nicht. Ein kleines Lächeln hier, ein freudiger Gruß dort. Ein Schwatz an der Straßenecke oder eine gemeinsame Tasse Kaffee - ist es nicht schön, mit kleinen Gesten ein wenig Freude zu schenken?

Petra Stecker, Geschäftsführerin ASO gGmbH

Einige Themen dieser Ausgabe:

Porträt Inge Griese: Sportlich am Gasometer



Die Geschichte des Adventskalenders



Unsere Tipps für eine besinnliche Adventszeit



IMPRESSUM

ASO Alteineinrichtungen der Stadt Oberhausen gGmbH
Elly-Heuss-Knapp-Straße 3, 46145 Oberhausen
Vertretungsberechtigte Geschäftsführerin: Petra Stecker

Tel: 0208 691-201, E-Mail: petra.stecker@aso-ggmbh.de

Redaktionelle Erstellung, Text & Fotos: CONTENT NEWS (Jens Knetsch, jck)
www.content-news.de, Tel. +49 173 5830661

Layout & Satz: Georg Partes, www.mediendesign-nrw.de
Fotos: ASO gGmbH, Jens Knetsch, Petra Stecker, Depositphotos, Adobe

Ein kurzer Blick zurück...

Oktoberfest

Ozapft is'. Ein stimmungsvoller Nachmittag mit deftigem Essen, der einen oder anderen Tanzeinlage der „jecken Mädels“ und Musik, die die Dirndl zum Schwingen brachte.



Rätsel-Gewinner

Herzlichen Glückwunsch unseren Gewinnern der Fußball-Tickets. Wir freuen uns, dass unser RWO beim nächsten Heimspiel von ihnen unterstützt wird. Viel Spaß dabei!



Pappkameraden-Show

Die Premiere der Musiktheaterproduktion „Die 3 Pappkameraden und die Zeitmaschine des verrückten Professors“ der ASO war ein sensationeller Erfolg vor ausverkauftem Haus.

Mitarbeitende des Sozialen Dienstes haben sich das musikalische Unterhaltungskonzept für Seniorinnen und Senioren ausgedacht - inspiriert hat sie dabei ihre tägliche Arbeit mit hochbetagten Menschen. Das Publikum war sichtlich gerührt von dieser musikalischen Zeitreise. Wir sind uns sicher: Es wird nicht die letzte Vorstellung gewesen sein.



Grillen am Heidhofsee

Endlich wieder Heidhofsee! Ein Gaumenschmaus in der Natur sowie in idyllischer Atmosphäre. Die zahlreichen Sitzmöglichkeiten luden an einem sonnigen Herbsttag zum Verweilen im Grünen ein. Alle waren sich einig: es war ein schöner Abschluss eines herrlichen Sommers.



Alles, was siehst is: Oberhausen

592 Stufen hinauf zum Glück!



Wer sich mit Inge Griese verabreden möchte, sollte auf Glück hoffen. Die Bewohnerin im Elly-Heuss-Knapp-Quartier ist selbst im hohen Alter noch sehr agil – und äußerst aktiv. Hier kommen der gebürtigen Bottroperin ihre sportlichen Vorlieben und Grundlagen zugute. Lange Zeit war die 84-Jährige im Turnerbund Osterfeld an der Sportanlage Friesenhügel aktiv, doch hat sie viele Jahre lang neben Radfahren und Wassergymnastik noch viel mehr Freude am „Kilometer zählen auf dem Asphalt“ gefunden. Aber der Reihe nach...

Seit 2011 hat Inge Griese die oberste Wohnung eines Hauses auf dem ASO-Gelände bezogen. Die Stufen hinauf nimmt die rüstige Dame mit Schwung. Und das sogar mehrfach am Tag. „Ich war heute Morgen schon eine Runde spazieren, gleich gehe ich zu meiner Tochter“, berichtet sie, als wir uns an einem sonnigen Septembernachmittag in ihrer Wohnung treffen. Stillsitzen, das sei nicht ihr Ding. Und, man merkt es ihr förmlich an.

Die ehemalige kaufmännische Angestellte eines Autohauses in Bottrop hatte einst das Sportfieber gepackt. „Aus Amerika schwappte damals dieser Sport »Jogging« nach Europa. Das wollten wir unbedingt ausprobieren. Ja, und dann sind wir einfach losgelaufen“, lacht sie. Gleich dreimal in der Woche ging es für Inge Griesse und ihre sportlichen Mitstreiter auf die Laufstrecke. „Montags, donnerstags und sonntags. Und zwar bei Regen, Wind und Schnee. An jedem Trainingstag immer 15 Kilometer“, erinnert sie sich. Nein, eine Schön-Wetter-Läuferin sitzt nun wirklich nicht vor der Kurier-Redaktion. Für Frau Griesse begann alles mit der 5-KM-Strecke, es folgte der Schritt auf 10, später dann auf 15 Kilometer. „Es hieß dann immer, wenn du diese Strecke geschafft hast, kannst du dir ein nächstes Ziel setzen.“ Ihren ersten Halbmarathon lief sie in den 90er Jahren in Duisburg-Wedau. Nur wenig später folgte dann – nach intensiver Trainingsvorbereitung – der erste und einzige Marathon, ebenfalls in Wedau. „Das war das absolut schönste Erlebnis“, erinnert sie sich. Immer an ihrer Seite: ihre Lauffreundin Edith, die heute jedoch in Baden-Württemberg lebt.

***Ich koche jeden Tag
für mich selbst.
Ein Lieblingessen habe
ich nicht. Aber ich achte
schon darauf,
was ich esse.***

Auch ihren Mann Horst zog sie mit. Der Stahlbauschlossler wollte es seiner Frau gleichtun und begann ebenfalls mit dem Laufen. „Aber ich war schneller“, schiebt Inge Griesse mit einem Lachen nach. Gemeinsam sind beide bis zu seinem Tod viel gereist, gerne nach Osttirol zum Wandern. Inge Griesse liebt die Natur, das ist bis heute so. Ihre Tochter Vanessa hat das elterliche Haus übernommen, welches nur wenige Minuten vom Elly-Heuss-Knapp-Quartier entfernt liegt. „Ich bin dort gerne zu Besuch, kann meine Enkel sehen und es ist für mich immer ein schönes Ziel. So auch gleich nach unserem Treffen.“

Die Leidenschaft für den Sport hat sie wahrscheinlich vererbt. Zusammen mit den Frauen und Männern ihrer Laufgruppe sowie Tochter Vanessa ging es im Jahr 2015 gemeinsam von Bottrop aus auf die Laufstrecke am Rhein-Herne-Kanal. Mit Stolz greift Inge Griesse zu einem Bild auf der Fensterbank. „Ich bin mit Vanessa und unseren Begleitern von Bottrop nach Oberhausen, dann die 592 Stufen am Gasometer hoch- und wieder herunter sowie gemeinsam nach Hause gelaufen. Hach, das war herrlich.“ Ihre Figur ist auch heute noch sehr drahtig, dazu trägt auch ihre Ernährung bei. „Ich koche jeden Tag für mich selbst. Ein Lieblingessen habe ich nicht. Aber ich achte schon darauf, was ich esse. Wenn es mal Nudeln mit Gehacktes-Soße gibt, dann muss auch ein Salat dabei sein.“



Vorgeschlagen für das Porträt in diesem »ASO Quartiers-Kurier« wurde sie im Übrigen von ihrem Nachbarn Hermann Stranz. Hierzu Inge Griesse: „Schon lustig, dass wir beide eine gemeinsame sportliche Verbindung haben.“

24-mal Vorfreude bis Weihnachten

Egal ob Groß oder Klein, wer freut sich nicht über einen Adventskalender in der Weihnachtszeit, der die Zeit bis zum Fest der Liebe verkürzen soll, zeigt er doch in der Regel die verbleibenden Tage bis Heiligabend an. Jeden Morgen die große Vorfreude ein kleines Türchen öffnen zu können, egal ob selbstgebastelt oder gekauft. Schokolade, Süßigkeiten, kleine Sprüche, Schmuck, Kosmetik oder andere Überraschungen. Der Phantasie sind auch bis heute keine Grenzen gesetzt.

Wir haben uns gefragt: Wie ist der Adventskalender eigentlich entstanden? Der Adventskalender gehört erst seit dem 19. Jahrhundert zum christlichen Brauchtum in der Zeit des Advents.



Der Wichernkranz (Bild 1)

Den ersten dokumentierten Adventskalender schuf der evangelische Theologe Johann Hinrich Wichern 1839 für die Kinder des Kinderheims „Rauhes Haus“ in Hamburg, um die Wartezeit bis zur Weihnacht überschaubarer zu machen. Wahrscheinlich hatte er genug von der Frage, wann endlich Weihnachten sei. Er entwickelte den Wichernkranz (Bild 1) und stellte pro Tag eine Kerze auf ein Wagenrad, für jeden Adventssonntag eine dickere. Jeden Tag durften die Kinder eine Kerze anzünden. So schuf er ungewollt zwei Traditionen: die des Adventskranzes mit heute nur noch vier Kerzen für die Sonntage im Advent sowie die des Adventskalenders, der alle Tage bis Weihnachten zählt.

Der erste selbstgebastelte Adventskalender in einem Privathaushalt stammt vermutlich aus dem Jahr 1851.



Familien hängten weihnachtliche Motive an die Wand und malten 24 Kreidestriche an die Tür. Täglich durften die Kinder dann einen Strich entfernen.

In katholischen Familien erdachten sich die Eltern auch eine Art Adventskalender. Hier wurde es aber eher „technisch“. Bei gutem Benehmen durfte der Nachwuchs bis Heiligabend täglich einen neuen Strohalm in die Krippe legen, um das Jesuskind weich zu betten.

In Österreich entwickelte sich hingegen eine spezielle Form: Auf der „Himmelsleiter“ (Bild 2) bewegt sich das Christkind täglich eine Sprosse der Leiter abwärts. Dieses symbolisiert den Gedanken, dass Gott zu Weihnachten in seinem Sohn Jesus Christus auf die Erde kommt.



Die Himmelsleiter als Kartenmotiv (Bild 2)



Im skandinavischen Raum hingegen setzte sich die Adventskerze durch. Diese Kerze war in 24 Abschnitte unterteilt, an jedem Tag ließen die Familien die Kerze bis zur nächsten Markierung abbrennen.

Thomas Mann erwähnt in seinem Roman „Buddenbrooks“ den Advent des Jahres 1869, in dem der kleine Hanno das Nahen der Weihnachtszeit auf einem von der Kinderfrau angefertigten Abreißkalender verfolgt: „Unter solchen Umständen kam diesmal das Weihnachtsfest heran, und der kleine Johann verfolgte mit Hilfe des Adventskalenders, den Ida ihm angefertigt und auf dessen letztem Blatte ein Tannenbaum gezeichnet war, pochenden Herzens das Nahen der unvergleichlichen Zeit.“



Alter Adventskalender (Bild 3)



Adventskerze und ein klassischer Fensterkalender (Bild 4)

In den Anfängen der 20er Jahre gab es die ersten gedruckten Adventskalender. Häufig wurden sie von bekannteren Kinderbuchillustratoren, Plakatkünstlern oder Gestaltern

von Grußkarten, Malbüchern, Kinderspielen und Spielkarten erstellt.

Nach 1920 verbreiteten sich schließlich Kalender, deren Fensterchen man öffnen konnte (Bild 4). Hinter jedem Fensterchen war auf einer zweiten, angeklebten Papier- oder Pappschicht ein Bild zu sehen. Herr Lang von der Anstalt von Reichhold & Lang in München genoss den Ruf, immer die kunstreichsten und fantasievollsten Werke von Adventskalendern herauszubringen. Er kam auf die Idee, da ihm seine Mutter jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit 24 Gebäckstücke auf einen Karton nähte und er als Kind ab dem 1. Dezember jeden Tag eines essen durfte. Lang stellte auch schon eine Art Schokoladen-Adventskalender her, das Christkindleinshaus zum Füllen mit Schokolade.

Während der Zeit des Nationalsozialismus wurde versucht, die christlichen Weihnachtsbräuche im öffentlichen Leben zurückzudrängen. Papier wurde in Deutschland kontingiert. Da sich Adventskalender allerdings nach wie vor großer Beliebtheit erfreuten, veröffentlichte das Hauptkulturamt der Reichspropagandaleitung der NSDAP den Kalender „Vorweihnachten“. Dies war ein Heft mit einer Auswahl an nationalsozialistischen Weihnachtsliedern und Bastelanleitungen für hölzernen Weihnachtsbaumschmuck in Form von Runen und Sonnenrädern. Außerdem enthielt es Anleitungen für das „Weihnachtsgärtlein“, welches die Krippe unter den Weihnachtsbäumen ersetzte.

Bild 1: Wikipedia, Das Rauhe Haus - Hamburg

Bild 2: Sellmer Verlag - Klappkarte

Bild 3: Wikipedia: R. E. Kepler - Adventskalender im Wandel der Zeit, (Hg.: Markus Mergenthaler) Verlag J. H. Röll 2007

Bild 4: Richard Sellmer Verlag

Schon schnell nach dem Zweiten Weltkrieg setzte die Sehnsucht nach einer „heilen Welt“ ein, die auch die Weihnachtszeit einschloss. Schon 1945 wurden wieder Adventskalender in allen Besatzungszonen produziert, mit den bekannten alten Motiven.

In den 1950er Jahren erfreute sich der Adventskalender dann einer flächendeckenden Beliebtheit. Nahezu überall konnte man Adventskalender kaufen – so wurde dieser zur Massenware und dementsprechend günstig. Vor gut 60 Jahren war es dann soweit: der erste Schokoladenadventskalender erschien im Jahr 1958. Heute gehört dieser neben Spielzeug- oder Bilder-Adventskalendern zu den am häufigsten gekauften Produkten. Aber auch Foto-Varianten werden immer beliebter.

In den letzten Jahren entwickelte sich ein Trend zu gebastelten Adventskalendern zum selber füllen. Sehr beliebt ist dabei die skandinavische Idee, Jutesäckchen an einer Leine aufzuhängen. Die individuellen Adventskalender werden mit viel Leidenschaft gestaltet, da dabei eigene Ideen entwickelt und umgesetzt werden.

Umfunkionierte Gebäude

In mehreren Städten werden regelmäßig die Fassaden bestimmter Gebäude, oft von Rathäusern, zu großen Adventskalendern umfunktioniert. Ein berühmtes Beispiel dafür ist das Wiener Rathaus, vor dem der Wiener Christkindlmarkt stattfindet.

Umgekehrter Adventskalender

Seit Mitte der 2010er Jahre wird von einigen caritativen Einrichtungen und Kirchen der umgekehrte Adventskalender favorisiert. Jeden Tag im Advent wird eine kleine Spende (haltbare Lebensmittel, Hygieneartikel, Kleidungsstücke, Fahrkarten für den lokalen Verkehrsverbund usw.) in eine Box gelegt und diese am 24. Dezember (oder in den Tagen danach) an eine Wohltätigkeitseinrichtung gespendet.

Der Teuerste

Der teuerste Adventskalender hingegen ist vermutlich im Londoner Kaufhaus „Harrods“ erhältlich. 2010 brachte es zum ersten Mal den „Eine-Million-Dollar-Adventskalender“ heraus. Dieser beinhaltete zum Beispiel eine Sonnenbrille mit 18 Karat Gold, ein Motorboot und eine Designerküche.



Rathaus in Wien, Fassade als Adventskalender



Das Kaufhaus Harrods (London) zur Weihnachtszeit

Lebendiger oder begehbare Adventskalender

Eine besondere Tradition hat sich in etlichen Städten und Dörfern entwickelt: An den Tagen im Advent bzw. im Dezember geht man jeweils zu einem Schaufenster, Scheunentor oder etwas Ähnlichem, wo ein „Türchen“ gestaltet wurde. Dort werden Geschichten vorgelesen oder erzählt, vor oder auch im Haus werden Weihnachtslieder gesungen. Es kann auch Kulinarisches angeboten werden. Diese neue Art des gemeinsamen Wartens und Vorfreudeteilens, nennt sich in Oberhausen „Bewegender Adventskalender“.



Die ASO ist Gastgeber bei 4 Türchen in diesem Jahr, Termine siehe Seite 12. Schauen Sie gerne vorbei.

O schöne, herrliche Weihnachtszeit

von Hoffmann von Fallersleben

O schöne, herrliche Weihnachtszeit,
was bringst du Lust und Fröhlichkeit!
Wenn der heilige Christ in jedem Haus
teilt seine lieben Gaben aus.

Und ist das Häuschen noch so klein,
so kommt der heilige Christ hinein,
und alle sind ihm lieb wie die Seinen,
die Armen und Reichen, die Großen
und Kleinen.

Der heilige Christ an alle denkt,
ein jedes wird von ihm beschenkt.
Drum lasst uns freu'n und dankbar sein!
Er denkt auch unser, mein und dein.



Tipps für eine besinnliche Adventszeit

Besonders in den letzten Wochen vor dem Weihnachtsfest erfasst manche von uns ein besonderes Gefühl: Die Einen werden vom Weihnachtsstress voll erwischt. Die Anderen wiederum beschleicht eine Leere und Angst vor der Einsamkeit an den stillen Weihnachtstagen.

Aber dem kann man entgegenwirken.

Versuchen Sie's mal:

1. Kommen Sie schon früh in Stimmung und dekorieren Sie die Wohnung festlich. Ein kleiner Tannenzweig auf den Tisch, ein Papierstern ins Fenster oder einen Adventskalender aufstellen – schon kommt man in Stimmung!

2. Backen Sie Kekse, probieren Sie neue Rezepte aus. Und das mit Weihnachtsmusik im Hintergrund und einem Glas Punsch. Herrlich! Anis, Zimt und Nelken sorgen für den perfekten Raumduft.

3. Geschenke sollen persönlich sein und Freude bereiten. Suchen Sie das Besondere, lassen Sie sich beim Bummeln über den Weihnachtsmarkt inspirieren. Besonders Selbstgemachtes, sei es gebastelt, gestrickt oder gebacken, liegen besonders im Trend zur

Weihnachtszeit. Denn im Selbstgemachten steckt eine besonders große Portion an Empathie, die da sagt „Du bist mir wichtig“.

4. Verabreden Sie sich mit Freunden, Nachbarn oder besuchen Sie Angebote zur Weihnachtszeit in Ihrem Quartier. Bummeln Sie gemeinsam durch die hell erleuchteten Straßen und schauen sich gemeinsam die Auslagen zur Weihnachtszeit in den Schaufenstern an.

5. Weihnachten ist das Fest der Liebe und Nächstenliebe. Zeigen Sie Ihre Dankbarkeit den Menschen, die das ganze Jahr über Sie begleitet haben. Dem Nachbarn, dem lieben Menschen in Ihrem Bekanntenkreis, dem Briefträger, dem Hofladenverkäufer, dem Apotheker ... Geben Sie ein Lächeln und ein Dankeschön zurück.

6. Zelebrieren Sie Weihnachten! Was wäre Weihnachten ohne die vielen Gedichte, Lieder und Geschichten. Lernen Sie ein Gedicht auswendig oder lesen Sie eine zauberhafte Weihnachtsgeschichte. Dies mit Ihren Enkeln oder vielleicht der Nachbarin. Oder Sie singen gemeinsam Weihnachtslieder.

Weihnachtsmenü aus der ASO Küche

Unser Küchenchef empfiehlt: Polnische Gänsebrust an Orangensoße, dazu Apfelrotkohl und Kartoffelkloß

Nachtisch: Eierlikör-Creme

Guten Appetit



Das Plätzchenbacken gehört zur Adventszeit dazu. Wir präsentieren Ihnen die besten Rezepte aus dem Backbuch unserer Mitarbeiterinnen:



Schnelle Kekse mit nur 3 Zutaten, schnell gemacht und lecker.



Engelsaugen



**Nussküsschen.
Gut zur Verwertung von Eiweiß**

Vorbereitung 15 Min. / Backzeit
10 Min. / Kühlzeit 30 Min. / 60 Stück
Zutaten:
220 Gramm Weizenmehl
110 Gramm Zucker
150 Gramm Butter kalt
in kleinen Stückchen

Zubereitung

Zutaten zu einem Teig verkneten. Der Teig erscheint zunächst bröselig, bekommt dann die Konsistenz von Streuseln und wird schließlich homogen. Notfalls noch 1 TL kaltes Wasser zugeben. Den Teig zu zwei Kugeln formen und diese ca. 30 Minuten in den Kühlschrank legen. Backofen auf 175 Grad Ober- und Unterhitze vorheizen. Zwei Bleche mit Backpapier belegen. Eine Teigkugel kurz auf Zimmertemperatur bringen, mit der Hand leicht flachdrücken. Auf einer bemehlten Arbeitsfläche oder zwischen Folie ausrollen. Kekse nach Belieben ausstechen oder mit einem scharfen Messer in Rauten schneiden. Kekse mit etwas Abstand auf das Blech geben und ca. 10-12 Minuten backen.

Vorbereitung 15 Min. / Backzeit
15 Min. / Kühlzeit 60 Min. / 50 Stück
Zutaten:
240 Gramm Weizenmehl
150 Gramm Butter
2 Eigelb
70 Gramm Puderzucker
1 Päckchen Vanillezucker
Zitronenabrieb
Prise Salz

Zubereitung

Zutaten zu einem Teig verkneten. Teig ca. 1h in den Kühlschrank legen. Backofen auf 160 Grad Umluft vorheizen. Blech mit Backpapier belegen. Aus dem Teig walnußgroße Kugeln formen, auf das Blech setzen und mit einem Kochlöffelstiel eine Mulde hineindrücken. Mulde mit beliebiger Marmelade füllen. Kekse auf das Blech geben und ca. 12-15 Minuten backen.

Vorbereitung 15 Min. / Backzeit
20 Min. / 30 Stück
Zutaten:
2 Eiweiß
125 Gramm Zucker
125 Gramm gemahlene Haselnüsse
Tüte ganze Haselnüsse für Deko

Zubereitung

Eiweiße steif schlagen, Zucker und gemahlene Nüsse vorsichtig unterheben. Bleche mit Backpapier belegen. Backofen auf 140 Grad Umluft vorheizen. Entweder mit 2 TL Kügelchen auf ein Blech setzen, oder Teig in eine Spritztülle oder Gefrierbeutel geben und auf ein Blech kleine Häufchen spritzen. Auf die Häufchen jeweils eine ganze Haselnuss drücken. Kekse ca. 17-22 Minuten backen. Nussküsschen auf dem Backpapier erkalten lassen. Diese sind nach dem Backen noch etwas weich.





**„Bewegender
Adventskalender“
Termine bei der ASO**

*Es sind keine
Anmeldungen erforderlich.
Die Teilnahme
ist kostenlos.*

**Donnerstag, 05.12.2024
15:00 bis 17:00 Uhr
Seniorenresidenz
am OLGA-Park
Zum Steigerhaus 2**

Es gibt Waffeln mit Kirschen und
Sahne. Gemeinsam singen wir
weihnachtliche Lieder.

**Mittwoch, 04.12.2024
10:00 bis 11:30 Uhr
Louise-Schroeder-Haus
Siepenstr. 30**

Wir basteln zusammen Schneemänner
aus Mäusespeck, die Sie danach
mitnehmen können. Dazu reichen
wir Glühwein und Punsch.

**Mittwoch, 11.12.2024
15:00 bis 17:00 Uhr
Café Haus Bronkhorstfeld
Elly-Heuss-Knapp-Str. 11**

Wir basteln in Gemeinschaft kleine
Kekshäuser und Weihnachtssterne,
die Sie danach gerne mit nach Hause
nehmen können.

**Donnerstag, 12.12.2024
15:00 bis 17:00 Uhr
Haus am Mühlenbach
Siepenstr. 30a**

Wir backen Waffeln und laden alle ein,
mit uns und den Bewohnern gemeinsam
Lieder im Advent zu singen.

Termine zum vormerken

2024

30.11. *Unsere Weihnachtsbasare*

Es erwarten Sie Stände mit Handarbeiten, weihnachtliche Dekorationen, Schmuck und vieles mehr. Für Ihr leibliches Wohl ist mit herzhaften und süßen Leckereien gesorgt.

Louise-Schroeder-Haus, Siepenstr. 30, 46119 Oberhausen,

11:00 - 17:00 Uhr

Haus Bronkhorstfeld, Elly-Heuss-Knapp-Str. 11, 46145 Oberhausen,

14:00 - 18:00 Uhr

Seniorenresidenz am OLGA-Park, Am Steigerhaus 2, 46117 Oberhausen,

13:00 - 17:00 Uhr

04.12. *Adventssingen im Club 7-9*

Mit dem Kinderchor

„Klosterspatzen“



18.12. *Weihnachtsfeier im Saal*



2025

08.01. *Neujahrsempfang im Saal*

26.02. *Karneval im Saal*



Was sagt der Tannenbaum

Grußwort von Diakon Justus Könemann

Kennen Sie den Spruch: „Du kannst alt werden, wie 'ne Kuh und lernst immer noch dazu...“? So ging es mir nach meinem Grußwort vor einem Jahr, in dem ich bekennen musste, dass mir Weihnachtsbäume von jeher nicht viel bedeuten...

Kurze Zeit später bekam ich eine Erklärung der Weihnachtsbaum-Tradition, die mich wirklich beeindruckte: Sie sei im Elsaß vor mehr als 400 Jahren entstanden. In einer Kirche sollten Kinder ein Krippenspiel in der Art mittelalterlicher Paradies-Spiele aufführen. Da sollte auch der Paradiesbaum mit dabei sein. Damit der auch schön grün war, nahmen sie eine Tanne.

Der erste Akt zeigte den Sündenfall. Dafür hätte ein Apfelbaum hergemusst. Aber die Kinder hängten einfach Äpfel in die Tanne. Die Geschichte von Adam und Eva nahm ihren Lauf.

Zweiter Akt: Erlösung durch Christus, das Licht des Lebens scheint auf. „Das ewig Licht geht da herein...“, sangen die Kinder und steckten dabei Kerzen auf und ließen den Baum hell erstrahlen.

Dritter Akt: Das Heil kommt auch zu uns. Christus ist das Brot des Lebens. Die Kinder nahmen nicht geweihte Hostien und banden sie an die Zweige. Und später wurden aus den Hostien gebackene Kringel.

So sei der Weihnachtsbaum in seiner ursprünglichen Elsäßer Art entstanden.

Ich kann mit allen drei Akten, wie sie geschildert werden, auch heute etwas anfangen. Denn wer bekommt nicht diese leidvolle Zerbrechlichkeit mit, die durch menschliche Schuld weltweit Natur und menschliche Gemeinschaft bedroht (1. Akt)? Aber auch das: Wir können nicht alles Leid

zu Weihnachten?



Christbaumschmuck auf einem Weihnachtsmarkt im Elsass, Frankreich



und alles Dunkel verhindern! Aber wir können zumindest ein Licht entzünden und versuchen, in unserer Umgebung anderen zu helfen, soweit wir dazu in der Lage sind (2. Akt).

Und die Botschaft des dritten Aktes, der eigentlich das ganze Weihnachtsfest umschreibt, bestimmt auch jeden Gottesdienst, den wir im EHK feiern: Gott lässt uns Menschen nicht allein. Er hat sich selbst in die Dunkelheit aufgemacht, um sie zu erhellen, und wir können ihn „zum Essen gern haben“ (Sie verstehen, wenn ich hier nicht gern vom „Fressen“ spreche...).

Heiligabend nicht allein

Am Heiligen Abend werden wir an der Kirche St. Clemens in der Zeit von 17 bis 21 Uhr im „Clemens-Treff“ eine gemeinsame Feier „Heiligabend nicht allein“ für Menschen anbieten, die nicht wissen, wo sie eine Bleibe finden können (jetzt schon zum dritten Mal).

Ich freue mich auf Sie und auf jeden Gast. Sehen wir uns am Heiligen Abend um 14 Uhr in der Cafeteria?

»Radio Radtke«

Mehr als ein Elektronik- und Servicepartner

Das Unternehmen »Radio Radtke« gehört zu Oberhausen wie der Gasometer, das Stadion Niederrhein oder das Centro Oberhausen. Einst im Jahr 1974 gegründet ist das Unternehmen bis heute in Familienhand. Holger Radtke übernahm im Jahr 2009 die Geschäfte von seinem Vater Reino, der das Fachgeschäft für Elektroartikel aller Art nur wenige Meter vom heutigen Standort aus zusammen mit seiner Frau Dorothee in Oberhausen eröffnete.

Waren zu der damaligen Zeit Kleinstgeräte oder viele Ersatzteile in einem knapp 60 qm großen Ladenlokal gefragt, hat sich »Radio Radtke« inzwischen über die Stadtgrenzen hinaus den Ruf als kompetentes und serviceorientiertes Unternehmen erarbeitet. „Wir können mit Fug und Recht behaupten, dass wir der größte Fachhändler mit eigener Werkstatt im Ruhrgebiet sind“, berichtet Holger Radtke.

An der Knappenstraße 81-83 finden Verbraucherinnen und Verbraucher auf 700 qm Verkaufs- und Werkstattfläche nicht nur eine fachkundige Beratung, sondern auch einen kompetenten Ansprechpartner für Reparaturen, Defekte oder Neuinstallationen. Denn mit dem Kauf eines Gerätes aus den Segmenten TV, Sound, Hi-Fi, Telefon, Kaffeemaschine oder Haushaltsgeräten ist der Leistungs- und Servicegedanke des traditionsreichen Elektro-Fachhändlers längst nicht abgeschlossen. „Gerne übernehmen wir auch weiterführende Dienstleistungen. So bringen wir zum Beispiel auch das TV-

Gerät an die Wand, installieren Waschmaschine oder Trockner und zeigen, wie die Kaffeemaschine funktioniert“, erklärt Holger Radtke. Dieses gilt auch für unseren Gewinn in der aktuellen »Quartiers Kurier«-Ausgabe. Hier stellt »Radio Radtke« ein Telefon (Amplicom) zur Verfügung.

Das Team von Radio Radtke lebt vor, was stets das A und O in diesem Familienunternehmen gewesen ist: eine gute und authentische Beziehung zu den Kundinnen und Kunden aufzubauen. Wer schon einmal in den Genuss einer Beratung gekommen ist, weiß: Guter Service schafft echte Kundenzufriedenheit. „Wir freuen uns immer über neue Kunden, schätzen darüber hinaus unsere Stammkundschaft sehr. Das Gefühl, dass jeder Kunde gerne wieder zu uns kommt, ist großartig und hebt uns ganz bewusst von anderen ab.“



Tragen Sie hier das Lösungswort ein.

Vorname

Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Viel Glück!

Weihnachtslied

*Vom Himmel in die tiefsten Klüfte
Ein milder Stern herniederlacht;
Vom Tannenwalde steigen Düfte
Und hauchen durch die Winterlüfte,
Und kerzenhelle wird die Nacht.*

*Mir ist das Herz so froh erschrocken,
Das ist die liebe Weihnachtszeit!
Ich höre fernher Kirchenglocken
Mich lieblich heimatlich verlocken
In märchenstille Herrlichkeit.*

*Ein frommer Zauber hält mich wieder,
Anbetend, staunend muss ich stehn;
Es sinkt auf meine Augenlider
Ein goldner Kindertraum hernieder,
Ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.*

Theodor Storm (1817-1888)



Bei unserem Rätselspiel gibt es in dieser Ausgabe vom QuartiersKurier ein Telefon der Marke „amplicomms“ zu gewinnen. Dieser tolle Preis wird von der Firma Radio Radtke zur Verfügung gestellt.



**Amplicom
BigTel 1582**

Und so wird's gemacht:

Wir haben auf den Seiten des Quartiers-Kuriers einige Buchstaben verstreut. In der richtigen Reihenfolge ergeben sie einen zur Weihnachtszeit passenden Begriff. Und wie lautet das Lösungswort? Tragen Sie es auf der Rückseite ein. Wir wünschen Ihnen viel Glück!

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir ein Telefon der Marke Amplicomms.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Coupon mit einem frankierten Umschlag an:

ASO Häuslicher Pflegedienst
Quartiers Kurier - Rätsel 03-2024
Elly-Heuss-Knapp-Straße 3, 46145 Oberhausen
(Sie können den Brief gerne auch persönlich abgeben!)